

6. Internationaler Südtiroler Bergpreis Nals-Sirmion

Pünktlich zum Wochenende ist das schöne Wetter zurückgekommen und wir konnten bei schönem, trockenem Wetter die Reise ins Südtirol unter die Räder nehmen. Nach 500 km!! Über Luzern, den Hirzel, den Aarlberg und den Reschenpass hat unser Konvoi mit Hirsiger Mani, Eugen Howald mit seiner Hildegard sowie Ruth und mir endlich Nals erreicht. Wir staunten nicht schlecht. Das obere Fahrerlager war schon fast voll und bekannte Gesichter lachten uns entgegen. Hilfreiche Hände halfen uns beim einparken in einzelne Lücken. Dann versuchten wir auf dem schon dicht gefüllten Platz noch etwas für die Nachzügler zu reservieren, denn Hans Schweizer sowie Käthi und Jürg Amstutz wurden erst für Freitag Abend erwartet. So sind nach und nach 270 Fahrer mit ihren Begleitpersonen zusammen gekommen. Auch die berühmte Motorradsammlung von Willi Marevski war da. Die seltenen Einzelstücke wurden von Berühmtheiten wie Jim Redmann, welcher aus Südafrika angereist war, bewegt.

Nals ist eingebettet in einen wunderschönen Garten mit zigtausend Apfelbäumen. Das Fahrerlager liegt am Dorfrand von Nals, auf dem Schwimmbadareal. Zum Start, 4 km entfernt, werden alle 270 Piloten gemeinsam verschoben, was eine straffe Organisation verlangt. Die Polizei übernimmt die Überführung des Feldes und Nachzügler, welche die Abfahrt des Trosses „verschlafen“ haben keine Chance mehr an den Start zu kommen.

Am ersten und einzigen Trainingslauf am Samstag Morgen werden sämtliche Fahrer zusammen auf den Berg gelassen. Das war eine ungemene „Druggete“ und keiner der Teilnehmer war darüber Happy. Ein kennenlernen der 5 km langen Strecke konnte man bei dieser Art „Trainingslauf“ schlichtweg vergessen.

Die beiden Rennläufe am Samstag und am Sonntag Nachmittag verliefen ohne Zwischenfälle. Leider ist die lange Startphase nicht gemacht für die alten Vorkriegs-Maschinen. Diesen schlägt das lange Warten nicht selten auf die Zündkerzen und dann geht halt dann gar nichts mehr. Schade für Jürg und Käthi. Der Teller Teigwaren mit dem traditionellerweise am Ziel jeder Fahrer empfangen wurde, stärkte die Piloten für die Rückfahrt, was sicher unser Mani ganz besonders zu schätzen wusste.

Am Sonntag Abend waren wir uns einig. Diese Landschaft, diese Ambiance und dieser Berg. Da lohnt es sich wiederzukommen auch bei einer Anreise von 500 km! Vielen Dank an den Organisator und bis zum nächsten Mal im 2006.

29.5.2005 / Staub Peter